

lassen, das Manuale und die „Würzburger“ Hs., zeigen ihn als einen vielseitig interessierten, die zahlreichen eigenhändigen <sup>95)</sup> Randbemerkungen auch als einen sehr gebildeten Mann. Beide Hss. enthalten keine Spur von der zeitgenössischen (oder älteren) staatstheoretischen Literatur. Das erklärt sich vielleicht aus dem Charakter der Hss., des nicht zeitgebundenen Handbuchs für Kanoniker und des Hausbuchs eines Geschlechts, es erklärt sich vielleicht aber auch aus dem Charakter Michaels, über den am besten seine eigenen Werke Auskunft geben.

Abgesehen von zahlreichen Urkunden und einigen Gebeten <sup>96)</sup> hat Michael sich in zweifacher Hinsicht literarisch betätigt: er hat eigene Schriften verfaßt, und er hat die Werke anderer mit sogen. Additionen teils erläuternden und ergänzenden, teils kritischen Inhalts versehen. Zusätze Michaels finden sich zu einem Traktat „De edificiis“ <sup>97)</sup>, ferner zu denjenigen Teilen aus Schriften Hermanns von Schildesche und Lu-

<sup>95)</sup> Als Autograph Michaels werden in der Literatur genannt: 1. von W. Meyer a. a. O. S. 104 vermutungsweise die von der Hand a geschriebenen Stücke der „Würzburger“ Hs. Ihm folgt E. Schröder a. a. O. S. 5. Beide kannten offenbar das Manuale nicht. Es kann aber kein Zweifel sein, daß die Hand a identisch ist mit der von Michaels Schreiber Giselher, der sich im Manuale fol. 47<sup>v</sup> nennt (vgl. Ruland a. a. O. S. 48) 2. von A. Chroust, UB. v. St. Stephan 1, S. LXI das sogen. Kopialbuch von St. Stephan (Mü. HStA. Hochst. Würzb. fasz. 742 nr. 6861). Michael nennt sich fol. 4<sup>v</sup> ausdrücklich *dictator: demum ego Michael de Leone herb. episcopatus prothonotarius . . . votivus quidem dictator istorum*. Da der Text ausgesprochene Hörfehler enthält, ist Mi. als Schreiber auszuschließen. 3. Hetzenecker a. a. O. S. 88 Anm. 1 bezeichnet das in der „Würzb.“ Hs. fol. 284<sup>v</sup> neben den Text des Liber de ortu geschriebene Gebet für Karl IV. als Autograph M's. Worauf sich diese Angabe stützt, gibt er nicht an. — Sicherer Boden wird erst gewonnen durch die Entdeckung von W. Engel/Würzb., daß sich unter den Pliken einzelner Würzb. Urkk. Vermerke befinden, die Michael als Diktator bezeichnen und die nicht von der Hand des jeweiligen Urk.-Schreibers stammen (vgl. künftig Engel, Urkk.-Regesten z. Gesch. d. geistl. Verwalt. d. Bist. Würzb. im hohen u. späteren MA.). Ausgehend von der Urk. Mü. HStA. Hochst. Würzb. Nr. 7351 (von 1348 Okt. 7), die den Vermerk trägt: *Ego Michael de Leone Herbipol. prothonotarius premissa studiose dictavi*, habe ich die einzelnen Vermerke miteinander verglichen u. festgestellt, daß sie alle von derselben Hand sind, die wohl Michaels eigene ist.

<sup>96)</sup> Vgl. Grauert a. a. O. S. 441 ff.

<sup>97)</sup> Weitere Hss.: Bamberg Q. III. 25 (s. XV.) fol. 81<sup>v</sup>—82<sup>v</sup> (vgl. Leitschuh-Fischer, Katalog der Hss. d. k. Bibl. zu Bamberg 1, 1 S. 677); Würzb. Univ.Bibl. M. ch. f. 84 (s. XV), aus der Ruland, Die Ebracher Hs. d. Michael de Leone, Arch. d. hist. Ver. v. Unterfr. 13 (1855) 168 ff. den Text druckt.